

FDP-Flyer im Wahlcouvert ist «unzulässig»

In den Geroldswiler Wahlcouverts war auch ein Flyer der FDP enthalten. Geht gar nicht, sind sich andere Parteien und der Kanton einig.

David Egger

Für die SVP Bezirk Dietikon war der Fall schnell klar. «Wahlverfälschung in Geroldswil» steht über ihrer Mitteilung vom Montagabend. Die Partei ärgert sich darüber, dass die Gemeinde Geroldswil den Wahlcouverts für die Kantonsratswahl vom 12. Februar jeweils einen FDP-Flyer beigelegt hat. Alle anderen Parteien fehlen. «Abgesehen davon, dass eine solche Einseitigkeit politisch zu verurteilen ist, ist dies aus unserer Sicht rechtlich gemäss Paragraph 60 des Gesetzes über die politischen Rechte nicht zulässig», schreibt Jennifer Fischer, Vizepräsidentin der SVP Bezirk Dietikon. Sie und auch die kantonale SVP verurteilten die Geroldswiler Aktion, heisst es weiter.

Und: Die Gemeinde nehme so direkten Einfluss auf das Wahlergebnis. Die Ungleichbehandlung der Parteien und das direkte Verteilen von Wahlwerbung durch die Gemeinde könne «gerade bei den knappen Sitzverhältnissen im Bezirk Dietikon schnell Auswirkungen auf die effektive Sitzverteilung und damit die Repräsentation des Bezirks in der nächsten Legislaturperiode haben», so die SVP.

«Einzig die FDP hatte sich für die Zustellung ihres Wahlflyers gemeldet. Anfragen von anderen Parteien gingen nicht ein», hält die Gemeinde Geroldswil in einer durch Gemeindeglied Karl Suter am Dienstagabend verschickten Mitteilung fest.

Anders gesagt: Die Stiftung Solvita in Urdorf, wo die Wahlunterlagen verpackt wurden, ist



Das Corpus delicti: In den Geroldswiler Wahlunterlagen steckten FDP-Flyer. Die anderen Parteien gingen hingegen leer aus. Bild: zvg

nicht verantwortlich für das Flyer-Fiasko. Sie hat nur die Arbeit gemacht, die ihr von der Gemeinde aufgetragen wurde.

Im Gesetz steht nichts von Wahlflyern

Aber ist das Versenden von Wahlflyern in den Wahlunterlagen überhaupt legal? In Paragraph 60 des kantonalen Gesetzes über die politischen Rechte wird definiert, was Wahlunterlagen sind und was ins Wahlcouvert gehört. Von Wahlwerbung wie Flyern ist dort nicht die Rede.

Diesen Eindruck bestätigt Stephan Ziegler, Leiter Wahlen und Abstimmungen beim Statistischen Amt des Kantons, auf Anfrage gegenüber der «Limmattaler Zeitung». Es ergebe sich klar aus der Gesetzesformulierung.

Und: Eine Einzelinitiative, die forderte, dass Wahlunterlagen wie in anderen Kantonen mit Wahlwerbung ergänzt werden dürfen, lehnte der Kantonsrat 2010 ab. Wenn im Kanton Zürich ein Wahlwerbungsverband erfolge, dann separat. Ein

ähnlicher Fall wie nun in Geroldswil ist Ziegler auch aus früheren Jahren nicht bekannt.

Die Justizdirektion habe die Gemeinde Geroldswil «aufgefordert, rasch Massnahmen einzuleiten, um die Stimmberechtigten über die unzulässige Beilage beim Versand der Unterlagen zu den Kantonsrats- und Regierungsratswahlen zu informieren und sie darauf aufmerksam zu machen, dass es sich dabei nicht um eine Wahlempfehlung der Gemeinde Geroldswil handelt», schreibt Ziegler.

Geroldswil hatte das Gesetz anders interpretiert und war der Auffassung, dass die gesetzliche Definition von Wahlunterlagen nur Mindestanforderungen festlege. Nun weiss sie: Die Sache mit dem Flyer war unzulässig.

In ihrer Mitteilung verweist die Gemeinde zudem darauf, dass sie schon bei den Gemeinderatsneuwahlen im Frühling 2022 den Wahlunterlagen die Flyer der Ortsparteien FDP und SVP sowie zweier parteiloser Kandidierender beige-

legt habe, wenn auch ohne Absprache mit dem Kanton.

«Der Gemeinde Geroldswil ist es wichtig, die Wählerinnen und Wähler darüber zu informieren, dass die Beipackung eines Wahlflyers im Rahmen der Absicht, andere Parteien zu benachteiligen oder Einfluss auf das Wahlverhalten zu nehmen. Solche Vorwürfe werden entschieden zurückgewiesen», heisst es in der Mitteilung.

Die Gemeinde reagiert damit auf «Filz»-Vorwürfe, die wegen der ganzen Sache erhoben wurden. Zur Erklärung: Im siebenköpfigen Gemeinderat sitzen vier FDP-Mitglieder, zwei Parteilose und ein SVP-Mitglied.

Auch die FDP selbst lässt den «Filz»-Vorwurf nicht gelten. Sie dachte nicht, dass ihr Flyer der einzige sein werde, wie eine Nachfrage bei der Bezirkspartei-Vizepräsidentin Barbara Angelsberger zeigt (siehe Text rechts). «Ich bin auch erschrocken», sagt zudem auf Anfrage Parteipräsident Gérald Künzle.

Gemeindepräsident entschuldigt sich

Für Kurt Flückiger, Präsident der SVP Geroldswil, ist klar: «So etwas darf nicht passieren in einer 5000-Einwohner-Gemeinde. Es ist inakzeptabel und verantwortungslos.» Er findet, dass der Gemeindepräsident hinstehen müsse. «Am Ende ist er der Capo.»

Michael Deplazes (parteilos) stand denn auch am Dienstagabend in den Zürinews von TeleZüri hin: «Wir haben einen Fehler gemacht, das hätten wir nicht machen dürfen, dafür entschul-

digen wir uns in aller Form. Wir wollten niemanden benachteiligen.» Man werde nun Massnahmen ergreifen.

Der Fall zieht weite Kreise. «Ich habe es zuerst gar nicht geglaubt, als ich das gehört habe», sagt Domenik Ledergerber, Präsident der SVP-Kantonalpartei.

Auch links ist der Ärger gross. «Das geht natürlich gar nicht. Die Behörden dürfen sich nicht in den Wahlkampf einmischen und eine Partei bevorzugt behandeln», sagt auf Anfrage der Schlieremer Grünen-Kantonsrat Manuel Kampus.

Und die SP Limmattal reagierte am Dienstagabend ihrerseits mit einer Mitteilung. Die «unrechtmässige Einflussnahme auf Stimmberechtigte» sei «skandalös und inakzeptabel». «Gegebenenfalls» werde die SP «Rekurs in Stimmrechtssachen erheben».

Zum Schluss ein Vergleich. In anderen Gemeinden werden zwar teils Wahlflyer verschickt, doch machen das die Gemeinden nicht selber, wie das Beispiel Dietikon zeigt: «In Dietikon organisiert die Interparteiliche Konferenz (IPK) einen Wahlversand, an dem die Parteien und Gruppierungen teilnehmen können. Die IPK trägt die Kosten für den ganzen Versand und organisiert diesen. Die Couverts wurden dieses Jahr durch die Stiftung Solvita in Urdorf versandt. Die Stadt Dietikon unterstützt diesen Versand einzig damit, dass sie der Stiftung Solvita im Vertrauen die Adressen zur Verfügung stellt», erklärt die Dietiker Stadtschreiberin Claudia Winkler. Die Stadt verschickt also keine Wahlflyer.

FDP-Präsidium war selber überrascht

Flyer-Fall «Ich war selber völlig baff und erstaunt, als ich davon erfahren habe. Es ist absurd und auch aus meiner Sicht nicht zulässig, dass ein einziger Parteiflyer in den offiziellen Wahlcouverts landet», sagte am Dienstagmittag Barbara Angelsberger, Vizepräsidentin und Wahlkampfleiterin der FDP-Bezirkspartei, auf Anfrage. «Hier ist ein Fehler passiert. Es ist jetzt am Gemeindepräsidenten von Geroldswil, diesen Fehler der Gemeinde einzugestehen», so Angelsberger. Dies geschah dann auch am Dienstagabend.

Angelsberger erklärt auch die Vorgeschichte: Das FDP-Wahlkampfteam habe sich erkundigt, in welchen Gemeinden ein Flyerversand möglich ist. «Gemeint war ein Sammelversand aller Parteien wie in Dietikon oder Schlieren, in separaten Couverts.»

Die Gemeindeverwaltung Geroldswil teilte der FDP dann per Mail mit, dass 3500 Stück Flyer bis 20. Dezember bei der Gemeinde abzuliefern sind. Wie bestellt, so geliefert. «Wir haben bei der Gemeinde nicht nachgefragt, ob sie zum Beispiel die SVP auch gefragt hat und ob sie sich ihrer Sache sicher ist. Wir gingen davon aus, dass die Gemeinde ihre Sache richtig macht.»

«Ob uns das mit dem Flyer, ausser einer grossen Verwirrung, etwas bringt, wage ich zu bezweifeln», fügt die FDP-Wahlkampfleiterin an. (deg)

Flucht bei Nacht und Nebel: FCD-Goalie geht nach Wohlen

Statt mit 2.-Liga-inter-Klub FC Dietikon den Aufstieg anzuvisieren, zieht Goalie Lukas Winzap weiter zum 1.-Liga-Klub FC Wohlen.

Ruedi Burkart

Am vergangenen Samstag bestritten die Dietiker Fussballer ihr erstes Vorbereitungsspiel des Winters. Gegen Erstligist Kosova verloren die Limmattaler gleich mit 0:6. Dass im Tor ein 22-jähriger Testspieler namens Veljko Maksimovic stand, erstaunte noch mehr als die klare Niederlage. Wo war Lukas Winzap, Dietikons Nummer 1 im Tor? Die Antwort auf diese Frage liefert Claudio Lorenzet, Präsident des FCD: «Der Stammtorhüter der ersten Mannschaft des FC Dietikon, Lukas Winzap, musste letzte Woche aus disziplinarischen Gründen vom Trainingsbetrieb suspendiert werden.»

Hoppla, starker Tobak! Lorenzet weiter: «Lukas führte seit November 2022, also nach Abschluss der Vorrunde, mit dem Erstligisten FC Wohlen Gespräche hinsichtlich eines Wechsels.» Nach Diskussionen mit Dietikons Chefcoach Daniel Tarone habe Winzap mündlich zugesichert, dem FC Dietikon bis Ende der Rückrunde zur Verfügung zu stehen, so Lorenzet weiter.



Tempi passati: Lukas Winzap im grünen Dress des FC Dietikon.

Bild: Claudio Thoma

Alles gut also auf der Dornau? Denken Sie! Drei Tage nach dem Bekenntnis von Winzap zum FC Dietikon, er kam erst im vergan-

genen Sommer aus Zug auf die Dornau, flatterte aus Wohlen eine Anfrage zur Freigabe des Akteurs ins Limmattal. «Der

Spieler unterzeichnete trotz geltender Absichtserklärung und mündlicher Zusage, die Rückrunde mit dem FC Dietikon zu

bestreiten, einen Vertrag mit dem FC Wohlen. Obwohl die Freigabe vom FC Dietikon verweigert wurde», so Lorenzet. Und weiter: «Inwieweit der Wechsel rechters ist, wird wohl die Disziplinarkommission zu entscheiden haben.»

Der Ärger der Dietiker Verantwortlichen richtet sich verständlicherweise in erster Linie gegen das Vorgehen des FC Wohlen, der dem FC Dietikon im Aufstiegsrennen den Stammtorhüter abwirbt. Stillos sei aber auch die Haltung des Spielers. Lorenzet: «Er zeigt keine Loyalität und lässt das Team kurz vor Beginn der Vorbereitungen zur Rückrunde im Stich.» Das sei ein unverständliches und egoistisches Verhalten für einen in der Region ansässigen Spieler, der nur seine eigene fussballerische Laufbahn im Fokus habe.

Und was sagt FCD-Chefcoach Daniel Tarone dazu? «Ich bin natürlich enttäuscht, wie alle anderen im Verein auch. Aber Reisende soll man nicht aufhalten.» Jetzt gehe es darum, die vakanten Positionen im Tor zu

besetzen. Der FCD braucht neben einer Nummer 1 auch noch einen Ersatzgoalie. Bezüglich Stammtorhüter zeichnet sich laut Vereinsboss Lorenzet eine spektakuläre Lösung ab. «Für Details ist es aber noch zu früh», meinte dieser am Dienstagvormittag.

Beim FC Wohlen ist man sich keiner Schuld bewusst

Während sich Lukas Winzap auf Anfrage zum Transfer nicht äussern will («ich würde gerne erst Auskunft geben, wenn alles fix ist»), bezieht Mike von Wyl Stellung. Der Präsident des FC Wohlen sagt: «Ich kann gut verstehen, wenn man beim FC Dietikon jetzt verstimmt ist. Aber einen solchen Transfer kann man immer von zwei Seiten anschauen.»

Er verstehe einen Spieler, der die Chance packen möchte bei einem oberklassigen Verein. Von Wyl stellt klar: «Aktiv abgeworben haben wir Winzap in Dietikon nicht.» Es sei der freie Wille des Spielers gewesen, vom Limmattal ins Freiamt zu wechseln.